

Eine Skulptur soll den „Hammer“ schmücken

Ortsbürgermeister: Gute Aussichten auf Verwirklichung

Gelldorf. Nirgendwo im weiten Umfeld befinden sich so viele Skulpturen wie in der Bergstadt. Kein Wunder angesichts der internationalen Bildhauser-Symposien, die dazu beitragen, dass zumindest auf diesem Feld in Obernkirchen kein Mangel besteht. Von diesen Schätzen möchte aber auch Gelldorf profitieren. Der Ortsrat hat Bedarf angemeldet für den Wendehammer am Ende der Industriestraße. Während der Sitzung des Ortsrates sprach Ortsbürgermeister Andreas Hofmann über das Thema und deutete an, dass gute Aussichten bestehen, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Auf Einzelheiten ging er nicht ein. Der Ortsrat gab ihm „grünes Licht“, die notwendigen Schritte zu unternehmen, um auch in diesen industriell ausgerichteten Ortsbereich die Kultur nicht zu kurz kommen zu lassen. Auf dem Rondell inmitten des Wendekreises ist in jedem Fall genug Platz zum Aufstellen einer Sandstein-Skulptur.

An einer anderen Stelle im Dorf gibt es Probleme mit einem dort aufgestellten Objekt, an dem sich zumindest ein Teil der Einwohnerschaft alljährlich versammelt. Die Rede ist von dem Ehrenmal am Rande der Schulstraße, an dem sich deutlich sichtbare Risse gebildet haben. Jetzt wird befürchtet, dass Wasser und Frost ihr Zerstörungswerk fortsetzen und eines Tages ein unabwendbarer Schaden geschieht.

„Wie können wir uns dagegen schützen?“, fragte der Ortsbürgermeister die Mitglieder des Ortsrates. Karl-Heinz Zuschlag (SPD) machte ihm nicht viel Hoffnung. Das Denkmal bestehe aus gebranntem Ziegelton, und da gebe es keine Chance zum Reparieren. Diese Antwort habe er von Fachleuten erhalten. Auch mit „irgendeinem Überzug“ sei keine Besserung des Zustandes zu erwarten. Stadtkämmerer Wolfgang Seele kam im Laufe der Sitzung auch auf die geplante Änderung des Lieth-Baches am Rande des Industriebereiches zu sprechen. Das Bachbett im Süden des Neubaus der Maschinenfabrik Bornemann soll „verschwenkt“ werden. Dazu sind allerdings Grundstücksverhandlungen erforderlich, die erst erfolgreich zum Ende gebracht werden müssen. Aus den Reihen der Ortsratsmitglieder kam der Hinweis, dass bei dieser Maßnahme darauf geachtet werden müsse, der Landwirtschaft eine geeignete Zufahrt zu den anliegenden Ackerflächen zu erhalten.